

Unsere Heimat Schaumburg



**DIE LÄNDLICHEN RÄUME
– ein starkes Stück ...**

SCHAUMBURG!



**FREIE
WÄHLER**

Niedersachsen

www.fw-shg.de

DIE LÄNDLICHEN RÄUME

– ein starkes Stück Schaumburg!

Die ländlichen Räume in Niedersachsen machen nicht nur den Teil des Bundeslandes aus, in dem die **meisten Menschen** wohnen (6,2 Millionen Einwohner von knapp 8 Millionen insgesamt). Sie bringen auch ein **erhebliches wirtschaftliches Gewicht** ein und sind Standort bedeutender Unternehmen – von der Meyer-Werft (Papenburg) über Hagebau (Soltau) und Symrise (Holzminden) bis hin zu Avacon in Helmstedt. Besonders viele familiengeführte kleinere und mittlere Unternehmen – das Herz des Mittelstandes – finden sich in den ländlichen Räumen. Wichtige Wirtschaftszweige in Niedersachsen sind ohne die ländlichen Räume nicht denkbar. Dabei geht es nicht nur um die Landwirtschaft und die Ernährungswirtschaft. Auch die Energiewirtschaft und der Tourismus sind auf die ländlichen Räume angewiesen.

Die ländlichen Räume sind auch in ihrer kulturellen Ausprägung wichtig für unser Bundesland. Sie geben den Menschen in hohem Maße Heimat, Vertrautheit und kulturelle Identität. Nicht zuletzt sind sie wichtig für Traditionen, Brauchtumpflege und die Bewahrung der geschichtlichen Überlieferung der früheren Länder Braunschweig, Oldenburg, Schaumburg-Lippe und Hannover, aus denen das Land Niedersachsen gebildet wurde.

Die **Veränderungen in der Wirtschafts- und Gesellschaftsstruktur** der letzten Jahrzehnte haben in den ländlichen Räumen deutliche Spuren hinterlassen. Der Wandel in der Agrarstruktur hat die Einheit von Arbeiten und Leben auf dem Land weitestgehend aufgelöst, der Zuwachs an Arbeitsplätzen an den Peripherien und in den Zentren der nichtländlichen Räume hat viele Berufstätige zu Pendlern gemacht. Die ländlichen Strukturen von Handel, Handwerk, Dienstleistung, Gesundheitsversorgung, Bildung und Daseinsvorsorge sind stark ausgedünnt worden und in einigen Gebieten fast gar nicht mehr zu erkennen.

In Folge einer teilweisen zu beobachtenden Landflucht sehen sich einige ländliche Räume vom demografischen Wandel besonders betroffen – mit einer manchmal zurückgehenden und überdurchschnittlich alten Bevölkerung. Gleichzeitig haben sich die ländlichen Räume gerade in Krisenzeiten als Hort der Stabilität ausgezeichnet; das gilt nicht zuletzt für die Corona-Krise, die für die Bewohner der ländlichen Räume in aller Regel besser zu bewältigen war. Auch die Entwicklung der Wohnsituation und der Immobilienpreise in den Großstädten hat bei vielen Menschen zu einem Umdenken geführt und den Trend zu einer **Rückbesinnung auf die Vorteile der ländlichen Räume** verstärkt.

Die heutigen Bewohner der ländlichen Räume haben sich in aller Regel sehr **bewusst für das Leben auf dem Land entschieden**. Eine Entscheidung für ein Leben in verbindlichen sozialen und gesellschaftlichen Strukturen, mit gemeinsam getragener Verantwortung in überschaubaren Zusammenhängen, mit einem hohen Maß an bürgerschaftlichem und ehrenamtlichem Engagement, für ein Leben in und mit der Natur.

Diesen ländlichen Räumen wollen die FREIEN WÄHLER mehr Gewicht und Stimme in der Politik des Landes Niedersachsen geben. Die ländlichen Räume sollen ihre Kraft weiter entfalten und ihre besonderen Stärken besser ausbauen können. Die Politik des Landes muss die ländlichen Räume dabei unterstützen und Nachteile gegenüber den großstädtischen Gebieten ausgleichen.

Deshalb fordern wir FREIE WÄHLER ein Ministerium für ländliche Räume in Niedersachsen!

Bei unserer Politik für die ländlichen Räume kommt es uns vor allem auf drei Bereiche an:

- Stärkung und Ausbau der Wirtschaftskraft – für eine bessere digitale Infrastruktur
- Lebendige Ortskerne – Daseinsvorsorge in leistungsfähigen Kommunen sichern
- Prima Klima – Natur- und Umweltschutz mit den Menschen gestalten

I. STÄRKUNG UND AUSBAU DER WIRTSCHAFTSKRAFT – für eine bessere digitale Infrastruktur

Gerade die umfassende Digitalisierung bietet die Chance, Arbeits-, Lebens- und Wohnwelten im ländlichen Raum wieder näher zusammen zu führen, da die wirtschaftliche Entwicklung nicht mehr von vornherein auf die Ballungsgebiete konzentriert wird. Voraussetzung dafür ist natürlich der Ausbau der digitalen Leistungsfähigkeit in den ländlichen Räumen. Diese Aufgabe ist von zentraler Bedeutung für viele Bereiche: Etwa in der Wirtschaft (KI, Vernetzung der Akteure in Echtzeit, Homeoffice usw.), bei der Bildung (Fernstudium, Homeschooling), der Gesundheit (Telemedizin), der Mobilität (vernetzte Systeme, autonomes Fahren) und auch in der Freizeit (Streamingangebote u.ä.).

Aktuell gibt es große Unterschiede in der Digitalisierung städtischer und ländlicher Regionen („Digital Divide“). Während 2019 in den Ober- und Mittelzentren mehr als 75 Prozent der Haushalte und Unternehmen einen Anschluss mit mehr als 50 Mbit/s Geschwindigkeit hatten, gab es in den ländlichen Teilräumen noch zahlreiche „weiße Flecken“ mit Versorgungsquoten von weit unter 50 Prozent. Die Landesregierung hat zur Verbesserung zwar einen Masterplan Digitalisierung aufgelegt und mit erheblichen Mitteln ausgestattet – Niedersachsen kommt aber bisher gerade in der Fläche in dieser Frage nicht nennenswert voran.

Deshalb fordern wir:

→ Die Bereitstellung einer flächendeckenden Breitbandversorgung für gigabitfähige Netze sowohl über Festnetz als auch im Bereich des Mobilfunks

Gerade für eine Reihe von gewerblichen digitalen Anwendungen wird der zukünftige 5G-Standard erforderlich sein. Bei dessen Ausbau müssen ländliche Räume gleichrangig behandelt werden – auch die moderne Landwirtschaft benötigt eine sehr

leistungsfähige digitale Infrastruktur. Hierfür müssen mittel- und langfristig deutlich höhere finanzielle Mittel bereitgestellt werden. Die Planung muss stärker aus einer Hand erfolgen, damit nicht einzelne Regionen abgehängt bleiben.

→ *Gute Unterhaltung und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur*

Eine gute Verkehrsinfrastruktur ist ein wesentlicher Faktor für erfolgreiches Wirtschaften und für Standortentscheidungen. Leistungsfähige Wegenetze über Land (Straßen-, Schienen-, Radwege) und Wasser sowie die Sicherung und Weiterentwicklung des öffentlichen Beförderungsangebotes sind dazu erforderlich.

→ *Leistungsfähige und sichere vernetzte dezentrale Energieinfrastruktur*

Die ländlichen Räume sind nicht nur idealer Standort für die Gewinnung und Nutzung erneuerbarer Energien. Sie müssen in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung auch in besonderem Maße davon profitieren – die Wertschöpfung muss stärker in den ländlichen Räumen bleiben. Insbesondere sollte in den ländlichen Räumen auch zielgerichtet die Ansiedlung von zukunftsgerichteten Betrieben und Einrichtungen erfolgen – etwa im Bereich grüner Wasserstoff. Gleichzeitig ist gerade die Wirtschaft auf leistungsfähige Energieinfrastruktur angewiesen, die zudem dem Aspekt der Versorgungssicherheit genügend Aufmerksamkeit schenkt.

→ *Landwirtschaft und Ernährungswirtschaft zukunftsorientiert ausbauen*

Die Landwirtschaft ist für die Ernährung der Bevölkerung unersetzbar und zugleich mit ihren vor- und nachgelagerten Bereichen eine wichtige Wirtschaftskraft in den ländlichen Räumen. Deshalb ist es von zentraler Bedeutung, dass die Landwirtschaft sich zukunftsorientiert entwickeln kann. Landwirte und landwirtschaftsnahe Unternehmen müssen Möglichkeiten erhalten, ihre Wertschöpfung auszubauen, bspw. über die Veredelung landwirtschaftlicher Produkte. Insgesamt wollen wir – nicht zuletzt aus ökologischen Gründen – eine Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe, auch außerhalb der Landwirtschaft.

→ *Ländliche Räume nicht zu Reservaten degradieren*

Gelegentlich besteht in den vom politischen und gesellschaftlichen Mainstream bestimmten Veröffentlichungen die teils unausgesprochene Auffassung, dass die ländlichen Räume in erster Linie Rückzugsorte und Reservate ohne eigene Entwicklungsberechtigung seien. Dieser Ansicht muss deutlich widersprochen werden. Leben auf dem Land heißt nicht rückständiges und alimentiertes Leben, sondern will sich in eigener Stärke und mit eigenen Möglichkeiten entwickeln.

II. LEBENDIGE ORTSKERNE – Daseinsvorsorge in leistungsfähigen Kommunen sichern

Das Gesicht unserer Landgemeinden und Kleinstädte hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich gewandelt. Leerstände nicht nur bei landwirtschaftlichen Gebäuden, Wegbrechen von Nahversorgungsstrukturen, Rückzug von Post- und Bankdienstleitungen aus der Fläche, Schwierigkeiten bei Umnutzungen, Nutzungskonkurrenz bei Flächen – all' das zeugt von einem noch nicht abgeschlossenen Prozess des Strukturwandels. Wir wollen, dass auch kleinere Kommunen in Niedersachsen der Abwärtsspirale entgehen können und eigenständige Entwicklungsmöglichkeiten bekommen. Die Ortskerne müssen attraktive und lebendige Zentren des Lebens in den ländlichen Räumen werden – Geschäfte und Einrichtungen, die aufgegeben worden sind, müssen durch zukunftsorientierte Angebote ausgeglichen werden.

→ *Ortskerne entwickeln – weiteren Abbau von Einrichtungen stoppen*

Die Ortskerne müssen sich vital weiterentwickeln können – und dort, wo bereits wichtige Funktionen verloren gegangen sind, revitalisiert werden. Ihnen kommt eine hohe Bedeutung für die Attraktivität des Lebens auf dem Land, für das gesellschaftliche Miteinander und den Austausch im Ort zu. Es braucht mehr Förderung und Investitionen im Bereich der Städtebauförderung und der Dorferneuerung, vereinfachte Antragsverfahren bei Nutzungsänderungen und Erweiterungen und den Abbau weiterer Hemmnisse. Wir brauchen ein besonderes Programm für die Stärkung der Ortskerne und eine Gaststättenförderung - beides nach bayerischem Vorbild. - Die Digitalisierung kann auch zu einer Belebung des Handels und der Sicherung der Nahversorgung in den Ortskernen beitragen (lokale Plattformen u.ä.)

→ *Gesundheitsversorgung auf dem Land sichern*

Wir wollen eine wohnortnahe, flächendeckende Versorgung mit freiberuflichen Haus- und Fachärzten und Hebammen sowie mit inhabergeführten Apotheken. Auch wollen wir sicherstellen, dass leistungsstarke Not- und Rettungsdienste sowie Krankenhäuser in erreichbarer Entfernung verfügbar sind. Ambulante und stationäre Pflege muss mehr Unterstützung erhalten – auch damit möglichst viele Menschen lange in ihrem vertrauten Umfeld wohnen bleiben können. Wir sprechen uns für mehr Modellvorhaben aus, die ärztliche Versorgung in Teilbereichen ersetzen („Gemeindeschwestern-Modelle“).

→ *Schulen, Kindertagesstätten und Sporteinrichtungen wohnortnah erhalten*

Für junge Familien ist die Verfügbarkeit von Schulen und Kindertagesstätten eine wichtige Voraussetzung, um ihre Zukunft in den ländlichen Räumen zu planen. Wir wollen deshalb sicherstellen, dass diese Einrichtungen flächendeckend verfügbar bleiben. Den Kommunen muss dazu vom Land die volle Kostenerstattung gewährt werden. Gleichzeitig brauchen die Kommunen und andere Träger ein Mehr an Flexi-

bilität und Gestaltungsspielräumen. Die Kommunen müssen finanziell so ausgestattet sein, dass sie auch künftig Sporteinrichtungen wie Turnhallen und Schwimmbäder unterhalten können.

→ *Den ländlichen Raum für Jugendliche und junge Erwachsene als attraktiven Lebensmittelpunkt erhalten*

Für viele Jugendliche und junge Erwachsene ist der ländliche Raum Heimat und Lebensmittelpunkt, jedoch sind sie oft gezwungen, nach ihrer (Schul-) Ausbildung in die Großstädte zu ziehen. Dies liegt teils an begrenzten Ausbildungs- und Arbeitsplätzen sowie teils an Herausforderungen in Bereichen wie Mobilität oder digitale Infrastruktur, die für Jugendliche im besonderen Maße Lebensqualität bedeuten. Daher fordern wir für den ländlichen Raum nicht nur den Ausbau der Netze und neuer Mobilitätsmöglichkeiten, sondern auch eine bessere Kommunikation bzw. stärkere Wahrnehmung für die hier schon vorhandenen Stärken und beruflichen Möglichkeiten, damit die Kapazitäten an Ausbildungs- und Arbeitsplätzen für Schul- und Ausbildungsabsolventen voll ausgeschöpft werden und ein unnötiger Wegzug verhindert werden kann.

→ *Moderne Mobilität gewährleisten und ausbauen*

Wir wollen einen starken öffentlichen Personennahverkehr auch in den kleineren Städten und vor allem auf dem Land. Er gewährleistet eine umweltfreundliche Mobilität in unserer Heimat und gleicht die Nachteile gegenüber den großen Städten aus. Das Land sollte die Landkreise entsprechend fördern, damit diese ihre Nahverkehrspläne unter diesem Aspekt ausbauen können. Daneben gilt es andere Mobilitätsangebote zu fördern. Mobilitätskonzepte wie Car-Sharing und Fahrgemeinschaften sowie Sammeltaxis und **Anrufbusse** können sich gerade mit der Digitalisierung stärker entwickeln. Damit die Verkehrswende auch in den ländlichen Räumen rasch greifen kann, muss es neben einer bedarfsgerechten Schnellladeinfrastruktur für Elektroautos insbesondere eine breite Unterstützung für wasserstoffgetriebene Verkehrsmittel geben. Hierin sehen wir ein großes Zukunftspotenzial.

→ *Finanzlage der Kommunen verbessern*

Die Finanzsituation vieler Städte und Gemeinden ist nach der Corona-Krise in einem bisher nicht gekannten Ausmaß angespannt. Selbst der Unterhalt bestehender Einrichtungen und Sportstätten ist vor diesem Hintergrund kaum noch zu leisten. Die gesamtstaatliche Finanzierungsverteilung muss auf den Prüfstand, damit die Kommunen ihrer besonderen Verantwortung für die Daseinsvorsorge vor Ort gerecht werden können. Gleichzeitig müssen die Kommunen von den Vorteilen der Digitalisierung profitieren, indem staatliche Gelder, die durch Digitalisierung eingespart werden, ihnen zugutekommen.

Für eine intakte Natur und Umwelt sind die ländlichen Räume von herausragender Bedeutung. Die Nähe zur Natur, die unmittelbare Naturerfahrung sind für viele Menschen ein wichtiges Kriterium bei der Wahl ihres Lebensmittelpunktes. Nach wie vor verfügt Niedersachsen über große Flächen, die sich in einem weitestgehend ursprünglichen Zustand befinden oder renaturiert wurden. Auf der anderen Seite wird kommunale und private Planung erschwert durch die große Zahl an ausgewiesenen Schutz- und Ausgleichsflächen, die dann ohne angemessene Pflege ökologisch eher verkümmern. Vielfach wird Natur- und Umweltschutz als von oben verordneter Zwang und Eingriff in Persönlichkeits- und Freiheitsrechte empfunden. Die FREIEN WÄHLER sprechen sich deshalb dafür aus, die Menschen in den ländlichen Räumen und den Umwelt- und Naturschutz wieder als Einheit zu betrachten.

→ *Klimaanpassungsprozesse gestalten*
– *Anpassungsfähigkeit der ländlichen Räume fördern*

Die ländlichen Räume sind massiv von den Auswirkungen des Klimawandels erfasst. Lange Trockenperioden, heftige Starkregenereignisse und verheerende Stürme kennzeichnen die letzten Jahre. Darauf müssen sich die Akteure einstellen und die Anpassungsfähigkeit der ländlichen Räume fördern. Dazu gehören die Erweiterung der Aufgaben der Entwässerung um das Thema Bewässerung (im Sinne eines umfassenden Wassermanagements), die vermehrte Anlegung von Windschutzstreifen (gegen Erosion und Sturmschäden) und der Rückbau von Flächenversiegelung.

→ *Flächenverbrauch eindämmen – weiteren Siedlungsbrei verhindern*

Der tägliche Verlust an landwirtschaftlich genutzten und Naturflächen ist nach wie vor zu hoch. Dem muss mit einer Verdichtung der Bebauung in den Ortskernen (einschließlich Lückenbebauung) – auch mit großzügigeren Regelungen für gewerbliche Nutzungen begegnet werden. Der weiteren Zersiedlung ist Einhalt zu gebieten, die Ausweisung großer neuer Baugebiete an der Ortsperipherie muss die absolute Ausnahme bleiben. Dazu können die Kommunen eine Baulandbevorratungsrichtlinie beschließen, die auch ein besonderes Vorkaufsrecht beinhaltet. So soll auch das gewachsene Ortsbild und die Identität der Dörfer und kleinen Städte geschützt werden - dafür können auch Gestaltungssatzungen eingesetzt werden.

→ *Schutz- und Ausgleichsfläche und Biotop besser vernetzen und pflegen*

Schutz- und Ausgleichsflächen sowie schutzwürdige Biotop sind häufig zerstreut anzufinden. Damit sie ihr ökologisches Potenzial besser entfalten können, sprechen wir uns für eine stärkere Vernetzung der Flächen aus. Das schafft gleichzeitig besser zu bewirtschaftende Nutzflächen – dazu könnte auch beitragen, wenn Umwelt- und Ausgleichsaufgaben finanziell abgegolten werden könnten, um diese andernorts umsetzen zu können. Andernfalls droht in einigen Kommunen eine Planungs- und Entwicklungsblockade, weil die Zahl der verfügbaren Fläche zuneige geht. - Darüber

hinaus dürfen Flächen nicht einfach unter Schutz gestellt werden und dann ihrem Schicksal überlassen werden, sondern müssen mit einem durchdachten und praxistauglichen Pflegeplan und einer klar geregelten Zuständigkeit hinterlegt werden. Die Pflege und Unterhaltung sollte den Landwirten übertragen und ihnen vergütet werden.

→ *Heimische Arten schützen – invasive Flora und Fauna zurückdrängen*

Die Wetteränderungen der letzten Jahre hat in Zusammenhang mit den Auswirkungen des globalisierten Handels dafür gesorgt, dass heimische Arten bei Flora und Fauna oftmals durch invasive Arten zurückgedrängt werden (bspw. Pazifische Auster). Wir sprechen uns dafür aus, dieser Entwicklung aus ökologischen Gründen zu begegnen und Nutzungskonflikte im Sinne der angestammten Pflanzen- und Tierwelt zu entschärfen. In diesem Zusammenhang sprechen wir uns auch gegen eine weitere Ausbreitung der Wolfspopulation in Niedersachsen aus.

→ *Heimat- und Umweltbildung attraktiv gestalten und fördern*

Vielen Menschen ohne alltägliche Naturerfahrung fehlt Kenntnis und Verständnis für Landschaft und Klima in ihrer Region. Auch wissen viele nicht um Details zu Flora und Fauna und die entsprechenden Zusammenhänge. Auch der Einblick in die Erfordernisse des Arbeitens in Forst-, Fisch- und Landwirtschaft sind oftmals sehr begrenzt. Diesen Defiziten muss mit einer deutlich besseren Heimat- und Umweltbildung begegnet werden – sowohl bei Kindern als auch Erwachsenen; dafür müssen attraktive und ideologiefreie Vermittlungsformen und –inhalte bereitgestellt werden: Nur was man kennt, kann man auch schützen.

FREIE WÄHLER

Kreisvereinigung
Schaumburg
Kösterbrink 12
31675 Bückeburg

Tel.: 05722- 916641
kv@fw-nds.de

